

Inhaltsverzeichnis	Seite
<b><u>A) Organisation</u></b>	
1. <b>Einrichtung, Träger und Finanzierung</b>	<b>2</b>
2. <b>Zielgruppe</b>	<b>3</b>
3. <b>Organisation und Ausstattung</b>	<b>4</b>
3.1 Organisationsstruktur	4
3.2 Personelle Organisation und Ausstattung	5
3.3 Ausstattung der Räume und des Außengeländes	5
3.4 Mittagsversorgung	6
3.5 Besondere Strukturmerkmale	6
<b><u>B) Pädagogik</u></b>	
4. <b>Leitbild / pädagogische Grundsätze, Auftrag und Ziele</b>	<b>10</b>
4.1 Leitbild	10
4.2 Pädagogische Grundsätze und Ziele	10
4.3 Pädagogische Ziele	12
4.4 Auftrag	15
5. <b>Praktische Umsetzung für Kinder</b>	<b>16</b>
5.1 Aufnahme und Eingewöhnung	16
5.2 Gestaltung des Alltag	16
5.3 Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsprozesse	22
5.4 Aufsichtspflicht und Krisenintervention	28
5.5 Beendigung der Kindertagesbetreuung	29
6. <b>Praktische Umsetzung für Eltern</b>	<b>29</b>
6.1 Kooperation mit Eltern/Formen der Elternkooperation	29
6.2 Elternbeirat und Gesamtelternbeirat	31
6.3 Beschwerdeverfahren	32
<b><u>C) Unterstützungsprozesse</u></b>	
7. <b>Kooperation und Vernetzung mit anderen Institutionen</b>	<b>34</b>
8. <b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>34</b>
9. <b>Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung</b>	<b>35</b>

## A) Organisation



### 1. Einrichtung, Träger und Finanzierung

<b>Name der Einrichtung:</b>	Kindertagesstätte „Sonnenschein“ /
<b>Anschrift:</b>	Steidlstraße 98b, 36039 Fulda /
<b>Telefonnummer:</b>	0661 1024120 (Kita Sonnenschein Haupthaus)
<b>E-Mail Adresse:</b>	kiga-sonnenschein@fulda.de
<b>Art der Einrichtung:</b>	Kindertagesstätte (Krippe und Kindergarten)
<b>Öffnungszeiten:</b>	
Montag bis Donnerstag:	07.15 Uhr – 16.30 Uhr (je nach Buchungszeit)
Freitag:	07.15 Uhr – 15.30 Uhr (je nach Buchungszeit)
<b>Schließzeiten:</b>	3 Wochen Sommerferien, Weihnachten bis Neujahr, Rosenmontag, Betriebsausflug, 1 beweglicher Ferientag.

In Abstimmung mit dem Elternbeirat können noch andere Tage dazukommen. Alle Schließzeiten werden frühzeitig angekündigt. Im Einzelfall wird eine Notgruppe angeboten.

<b>Einrichtungsträger:</b>	Magistrat der Stadt Fulda Amt für Jugend und Familie Schlossstraße 1
----------------------------	--

36037 Fulda

### Verweis auf die Trägerrahmenkonzeption

Um nach einer gemeinsamen Leitlinie für alle Kindertagesstätten in städtischer Trägerschaft zu arbeiten, hat die Stadt Fulda, Abteilung Kindertagesbetreuung in enger Zusammenarbeit mit den Leitungen der Kitas eine Trägerrahmenkonzeption im Jahr 2022 erarbeitet. Diese gilt seither als Grundlage der pädagogischen Arbeit in den Kitas und findet dort ihre Anwendung. Jede Kita-Konzeption beruht auf den Inhalten der Trägerrahmenkonzeption und liegt der Kita-Konzeption als vervollständigender Anhang bei.



## 2. Zielgruppe

### Alter der Kinder:

Besucht wird die Kindertagesstätte von Kindern ab dem ersten Lebensjahr bis zur Einschulung.

Der Schuleintritt erfolgt in der Regel mit sechs Jahren (*Stichtag ist der 30. Juni des jeweiligen Jahres*), kann aber auch durch individuelle Prüfung mit fünf oder sieben Jahren erfolgen.

### 3. Organisation und Ausstattung der Kindertagesstätte

#### **Einzugsgebiet, sozialräumliche Orientierung:**

Zum Einzugsgebiet der Kindertagesstätte „Sonnenschein“ gehört der gesamte Stadtteil Aschenberg und angrenzende Stadtteile.

#### **Standort:**

Die Kindertagesstätte „Sonnenschein“ wurde im September 1994 mit vier Gruppen eröffnet. Seit März 2019 gibt es eine fünfte Gruppe. Im Sommer 2020 wurden zwei Waldgruppen am Sonnenhang 4 eröffnet, die im Jahr 2023 strukturell der Kita Weltentdecker zugeordnet wurden. Im Jahr 2021 folgte dann die Eröffnung einer U3 Gruppe.

Die Kita liegt am Rande des Stadtteils Aschenberg am Südwesthang eines Hochplateaus. Sie ist von einem öffentlichen Spielplatz und einem angrenzenden Wäldchen umgeben. Parkplätze sind in der Nähe der Kindertagesstätte vorhanden.

Es gibt eine Grundschule, weitere Kindergärten und Kinderkrippen, sowie ein Bürgerhaus. Der Aschenberg ist eingebettet in unterschiedliche soziale Angebote. Ein Supermarkt sorgt für die Grundversorgung. Die Busanbindung nach Fulda erfolgt im 20-30-Minuten-Takt. Es gibt u.a. Arztpraxen, eine Apotheke, eine Bank, einen Bäcker, einen Friseur, drei Kirchen, ein Bürgerhaus, einen Jugendtreff uvm.



#### **3.1 Organisationsstruktur:**

Laut unserer Betriebserlaubnis können wir bis zu 137 Plätze vergeben.

Diese Zahl reduziert sich durch die jeweilige Anzahl der bewilligten Anträge auf Integration. Die Einrichtung besteht aus 6 Kindergruppen in denen im Ü3 bis zu 25 Kinder und im U3 bis zu 12 Kinder betreut werden. Diese Zahl reduziert sich entsprechend der Anzahl der Kinder mit Integrationsmaßnahme.

In allen Gruppen sind Kinder unterschiedlichen Alters, Geschlechts und verschiedener Kulturen.

### 3.2 Personelle Organisation und Ausstattung der Kindertagesstätte

In der Kindertagesstätte arbeiten im pädagogischen Bereich pädagogische Fachkräfte unterschiedlicher pädagogischer Qualifikation.

Der Personalschlüssel der einzelnen Gruppen, errechnet sich individuell anhand verschiedener Faktoren. (Anzahl der Kinder, Alter, Integrationsmaßnahmen, uvm.)

Dazu sind in der Einrichtung eine Hauswirtschaftskraft, ein Hausmeister und mehrere Reinigungskräfte beschäftigt.

Außerdem absolvieren SchülerInnen und Auszubildende, je nach Anfrage, verschiedene Sozial- oder Berufspraktika mit unterschiedlicher Dauer.

### 3.3 Ausstattung der Räume und des Außengeländes:

Direkt am Eingang der Kindertagesstätte, in einer Art „Vorflur“, finden Eltern und Besucher eine große Informationswand, sowie eine Fotowand mit Portraits aller Mitarbeiterinnen der Einrichtung.

Der darauffolgende, helle und geräumige Flur wird vielseitig, je nach Angebot und Nachfrage, für die Bedürfnisse der Kinder genutzt und gestaltet. Hier lädt eine gemütliche (Eltern-) Sitzecke zum Verweilen ein und neben den variierenden Spielmöglichkeiten im Flur, gibt es auch hier Informationen, die eine feste Größe darstellen. Ein mit Fotos visualisierter Speiseplan der jeweils laufenden Woche, ein bebildeter Wochenplan, der v. A. den Kindern zur Orientierung über die unterschiedlichen Angebote dient, sowie eine Informationswand der Vorschulkinder, zu geplanten und bereits gewesenen Aktivitäten, des jeweiligen Kitajahres.

An den Flur schließen folgende Räumlichkeiten an:

- ☀️ fünf Gruppenräume mit einem Wasch- und Toilettenraum und einem kleinen Materialraum
- ☀️ vor allen Gruppenräumen befinden sich die jeweiligen Garderoben und mobilen Stiefelwägen der Kinder
- ☀️ eine Turnhalle: Diese wird zum Turnen, zum Schlafen oder Ruhen, als Versammlungsraum und für Gruppenaktivitäten genutzt
- ☀️ eine Küche
- ☀️ ein Personalraum, der für Elterngespräche, Teamsitzungen, Pausen der Mitarbeiterinnen, Elternbeiratssitzungen u.v.m., genutzt wird.
- ☀️ ein Magazin, in dem Bastelmaterial, Spiele und weiteres pädagogisches und didaktisches Arbeitsmaterial gelagert wird. Hier befindet sich zudem der Zugang zu einem kleinen Dachboden
- ☀️ ein Büro, in dem nicht nur große Teile der Organisations- und Verwaltungsaufgaben erledigt werden, sondern auch Elterngespräche, pädagogische Arbeiten, oder Kontaktpflege stattfinden.
- ☀️ das Sonnenscheinzimmer, das als Mehrzweckraum z.B. für Kleingruppen- oder Projektarbeit, für Videovorführungen, für Gespräche u. Ä.

Alle Gruppenräume und die Turnhalle haben jeweils eine Tür zum Außengelände, das mit seinen 3000m<sup>2</sup> Fläche den Kindern bei jedem Wetter viel Raum bietet, um ihrem Wunsch nach Bewegung nachzukommen.

### 3.4 Mittagsversorgung:

Unsere Kindertagesstätte wird täglich von der Großküche „Grümel“ beliefert. Das Menü wird laut Bestimmungen, der DGE-Vorschriften, zubereitet. Gegebenenfalls gibt es eine muslimische Alternative.

### 3.5 Besondere Strukturmerkmale:

#### Unser Außengelände



Unser Außengelände wurde im Rahmen von Umstrukturierungen eines Bundesländerprogrammes „soziale Stadterneuerung“, mit Hilfe von Eltern, Kindern, pädagogischen Fachkräften und Landschaftsarchitekten geplant, konzipiert und gestaltet und ist seitdem Teil des „1. Deutschen Gartenkulturpfades“.

Es bietet auf ca. 3.000 m<sup>2</sup> Raum viele Möglichkeiten zum Spielen und Entdecken und besteht aus verschiedenen Ebenen und Materialien.

Unterschiedliche Bewegungsangebote wie Kletterturm, Rutschbahn, Hängebrücke, Barfußpfad und (Nest-) Schaukeln, in Verbindung mit Freiflächen und Sandkästen laden zum Klettern, Schaukeln, Rutschen und vielem mehr ein.

Das Gelände ist mit unterschiedlichen einheimischen Sträuchern, sowie Nadel- und Obstbäumen bepflanzt. Rückzugsmöglichkeiten bieten Weidentippis und Spielhäuser, Hüggellandschaften und ein kleines Waldstück. Dieses „Wäldchen“ dient uns als natürlicher Schattenspende im Sommer und als naturbelassener Spiel- und Entdeckungsplatz.

Draußen darf und soll mit Naturmaterialien wie Sand, Steine, Holz und Wasser experimentiert werden. Mittels einer Pumpe können die Kinder Wasser, in eine hölzerne Wasserbahn mit mehreren Verläufen, lenken.

Eine Kräuterspirale und ein Beerengarten laden nicht nur zum Riechen, Schmecken, Sehen und anderen wichtigen Erfahrungen im Wahrnehmungsbereich ein, sondern auch zum Ernten und Verarbeiten. Durch die Pflege der Kräuter und Sträucher lernen die Kinder frühzeitig unterschiedliche Pflanzen kennen und übernehmen automatisch die Verantwortung für Wachstum und Ernte.

Das Außengelände ist als Teil des Deutschen Gartenkulturpfades für die Öffentlichkeit zugänglich. Besichtigungen sind nach vorheriger Absprache möglich.

Die weiterführende Gestaltung des Außengeländes orientiert sich auch in Zukunft an den von uns reflektierten Beobachtungen der Kinder. Die Kinder werden bei der Nutzung des Außengeländes beteiligt. Es gibt eine Kinder- AG, dessen Mitglieder eine gemischte Struktur (Alter, Geschlecht) haben. Mit den AG-Kindern wird besprochen, wie wir was gestalten möchten. Die Mitglieder transportieren die Wünsche/Ergebnisse in und aus den Gruppen. Das geschieht in den Kinderkreisen/Kinderkonferenzen der jeweiligen Gruppen.



## Integration und Inklusion

Wir verstehen „Integration“ und „Inklusion“ als Grundhaltung des Miteinanders.



Soziale Inklusion zeigt sich bei uns in der Begegnung von Familien aus unterschiedlichen Lebensumfeldern.

Zwischen Kindern können „beträchtliche Unterschiede [...] gleichen Alters [bestehen]: Manche sind in ihrer Entwicklung auffällig, gefährdet oder beeinträchtigt, andere sind in der Entwicklung deutlich voraus. Auch bei ein und demselben Kind, kann es Entwicklungsunterschiede geben.“<sup>1</sup> In der Arbeit mit den Kindern und deren Familien finden die aktuellen Lebenssituationen und die vielfältigen Familienformen ihre Berücksichtigung. Kinder erleben bei uns unterschiedliche Nationalitäten, Traditionen, Konfessionen und Sprachen.

Auch der gezielte Einsatz von pädagogischen Fachkräften mit eigenem Migrationshintergrund findet bei uns statt. Durch deren spezielle eigene Erfahrung, nämlich bilingual mit einem anderen kulturellen oder religiösen Familienhintergrund aufgewachsen zu sein, können sie wichtige Funktionen für die Kinder, Eltern und nicht zuletzt für die Einrichtung übernehmen.

Kinder kommen mit individuellen körperlichen, geistigen und seelischen Voraussetzungen und Erfahrungen in unsere Einrichtung und werden entsprechend ihren Möglichkeiten von uns begleitet und gefördert.

Auf Grundlage des § 22a SGB VIII und SGB XII werden mithilfe der Rahmenvereinbarung Integration Leistungen zur Teilhabe gewährt, um eine drohende Behinderung zu verhüten oder eine vorhandene Behinderung ganzheitlich zu fördern.

Diese ganzheitliche Förderung findet in unserer Kita ihre Umsetzung. Zudem arbeiten wir je nach Situation eng mit anderen Institutionen zusammen, wie Frühförderstellen, Ärzten,

<sup>1</sup> vgl. Hessisches Ministerium für Soziales und Integration / Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. 9. Auflage, 2019; S. 51f.



medizinischer Pflege, Erziehungshilfen, Grundschulen, Vorschulen für Kinder mit Hochbegabung oder anderen Beratungsstellen, um gezieltere Fördermaßnahmen zu planen und zu gestalten.

## B) Pädagogik

### 4 Leitbild / pädagogische Grundsätze, Auftrag und Ziele

#### 4.1 Leitbild

Als unsere pädagogische Aufgabe verstehen wir, das Kind in seiner Individualität anzunehmen und in unserer Einrichtung willkommen zu heißen. Hierbei findet das soziale Umfeld und die aktuelle Situation des Kindes verstärkte Beachtung.

Diese Beachtung ermöglicht eine Grundlage für die ganzheitliche Arbeit mit dem Kind.

Für uns bedeutet die Arbeit mit dem Kind, es in seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu unterstützen und in seinen Entwicklungsschritten zu begleiten. Das ko-konstruktive Aufgreifen aktueller Themen und Situationen ermöglicht dem Kind, Erfahrungen und Wissen zu verknüpfen.

Die eigenständig gesammelten oder die im Austausch mit anderen entstandenen Erfahrungen des Kindes dienen als Basis für den Aufbau und die Weiterentwicklung des Selbstbewusstseins.

#### 4.2 Pädagogische Grundsätze und Ziele

Bildung beginnt mit der Geburt und ist ein lebenslanger Prozess.

Der Begriff „Bildung“ beschreibt das Lernen als Wissensaneignung und das Erwerben von Verhaltensweisen. Kinder lernen im Spiel, in Handlungen, in Prozessen und durch Vorbild. In unserer Kita erfolgt „Lernen mit Kopf, Herz und Hand.“ Die Qualität von Bildungsprozessen wird maßgeblich durch die Art und Weise der Interaktion zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft bestimmt.

Dr. Maria Montessori proklamierte nicht nur: „nur wer spielen kann, kann auch lernen“, sie entwickelte auch den Grundgedanken „Hilf mir es selbst zu tun!“

Wir sehen und erleben die Kindertagesstätte nicht als Insel. Sowohl die Kinder als auch die pädagogischen Fachkräfte bringen Situationen und Erlebnisse mit in die Kindertagesstätte. Bildungsprozesse werden beeinflusst durch die aktive Beteiligung von Kind und Erwachsenen, z.B. durch gemeinsame Dialoge und Interaktion, sowie durch andere Kinder und die Gestaltung der Lernumgebung. Insofern ist Bildung ein sozialer Prozess, d.h. dass sich das Kind „nicht allein selbst bildet, sondern aufgrund seiner sozialen Eingebundenheit das Wissen und den Sinn erschließt.“<sup>2</sup> Normen und Werte des jeweiligen Lebensraums des Kindes beeinflussen seine Entwicklung. In der Auseinandersetzung mit den Wertvorstellungen des Kulturkreises, dem religiösen Hintergrund und dem sozialen Umfeld wird ein positives und produktives Zusammenleben gefördert. Bildung soll auf diese Weise die Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten bewirken.<sup>3</sup> Zutrauen, Vertrauen, Mut machen und Konsequenz sind wichtige Instrumente zum Gelingen unserer Arbeit, die wir bewusst nutzen und einsetzen.

<sup>2</sup> Hessisches Ministerium für Soziales und Integration / Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. 9. Auflage, September 2019; S. 21.

<sup>3</sup> vgl. ebd.

## Unser Bild vom Kind

- ☀ Kinder sind „wertvoll“ und „voll-wertige“ Persönlichkeiten
- ☀ Kinder sind einzigartig und individuell anders
- ☀ Kinder hinterfragen, regen zum Nachdenken an und bereichern
- ☀ Kinder sind abenteuerlustig und bewegungsfroh
- ☀ Kinder sind direkt, spontan und zeigen Gefühle
- ☀ Kinder halten uns einen Spiegel vor
- ☀ Kinder fordern Verbindlichkeiten ein
- ☀ Kinder suchen sich ihre Themen selbst
- ☀ Kinder greifen Entwicklungsanreize auf
- ☀ Kinder nutzen Förderungsangebote, wollen immer dazu lernen
- ☀ Kinder sind in der Lage, das Gelernte zu durchdenken
- ☀ Kinder können sich die Welt selbst erschließen
- ☀ Kinder sind reich an Potenzial und Kompetenz
- ☀ Kinder fordern uns heraus
- ☀ Kinder haben ein Recht auf Selbstbestimmung, Selbsttätigkeit, Mitbestimmung und Mitgestaltung

## Unsere Rolle als pädagogische Fachkräfte

- ☀ Ich gebe jedem Kind das Gefühl, willkommen zu sein
- ☀ Ich nehme jedes Kind in seiner Individualität wertschätzend an
- ☀ Ich lasse dem Kind Raum und Zeit für die eigene Entwicklung und bin dabei BeobachterIn, BegleiterIn und FörderIn
- ☀ Ich sehe mich als VertreterIn des Kindes und ermögliche ihm einen geschützten Raum
- ☀ Ich nehme das Kind mit seinen Bedürfnissen und die Wahrnehmung seiner Rechte ernst
- ☀ Ich bin authentisch
- ☀ Ich reflektiere meine Arbeitsweisen
- ☀ Ich darf mir Hilfe holen und geben
- ☀ Ich begleite jedes Kind auf seinem Weg, sozial selbstverantwortlich zu handeln, sich selbst einzubringen und Entscheidungen für sich und andere zu treffen
- ☀ Ich schaffe Wahlmöglichkeiten und Mitsprache für jedes Kind
- ☀ Ich entwickle Problemlösungen im ko-konstruktiven Austausch mit den Kindern

### 4.3 Pädagogische Ziele

#### Das „Ich des Kindes“ stärken

*Was verstehen wir darunter?*

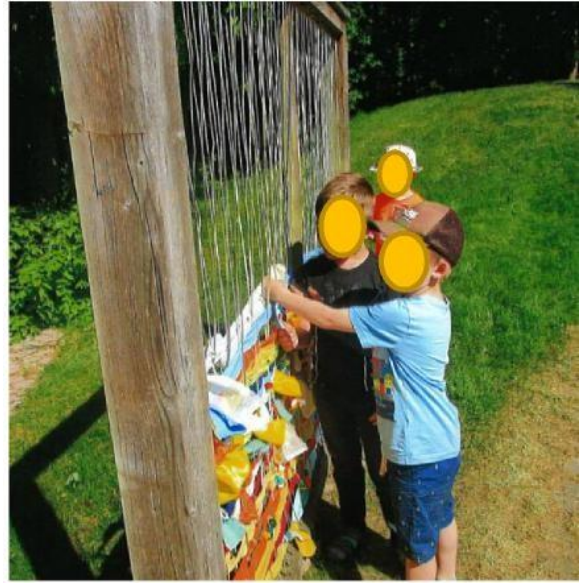
- ☀ Zeit für sich nutzen können
- ☀ Selbstbewusstsein
- ☀ mutig sein
- ☀ stark und gestärkt sein
- ☀ „nein“ sagen dürfen und können
- ☀ ich bin ich, sich zeigen „ich bin da“
- ☀ eigene Interessen vertreten können
- ☀ sich etwas zutrauen
- ☀ bei seiner Meinung bleiben
- ☀ für sich Verantwortung übernehmen
- ☀ mit Gefühlen klarkommen
- ☀ sich in seiner Haut wohl fühlen
- ☀ sich selbst zu spüren
- ☀ eigene Bedürfnisse erkennen und ausdrücken können
- ☀ offen sein
- ☀ sich Schwierigkeiten stellen
- ☀ um Hilfe bitten können
- ☀ selbst Konfliktlösungen finden
- ☀ warten und etwas aushalten können
- ☀ Eigeninitiative zeigen
- ☀ Ideenreich sein
- ☀ eigene Fähigkeiten bewusst einsetzen
- ☀ Stärken und Schwächen kennen und damit umgehen
- ☀ eigene Grenzen akzeptieren



## Das „Miteinander“

### Was verstehen wir darunter?

- ☀ Sozialkompetenzen stärken
- ☀ Toleranz: „ich bin anders als Du“
- ☀ Streitkultur kennen lernen
- ☀ Vielfältigkeit und Vielseitigkeit von Personen kennen lernen
- ☀ miteinander leben und einander verstehen
- ☀ kulturelle Werte erfahren
- ☀ Konflikte gemeinsam lösen können
- ☀ Frustrationstoleranz
- ☀ Kompromissbereitschaft
- ☀ gewaltfreies Handeln
- ☀ Freunde
- ☀ sich einer Sache unterordnen können
- ☀ Empathie entwickeln
- ☀ beziehungs- und gruppenfähig zu sein
- ☀ Aufeinander zugehen zu können
- ☀ Umgangsformen wie „Bitte“, „Danke“, Grüßen, Tischkultur
- ☀ Rücksichtnahme
- ☀ Balance halten zwischen „ich sein“ und „Anpassung“
- ☀ Regeln einhalten können
- ☀ multikulturelle Vielfältigkeit zu erfahren, aber auch die eigene Kultur



## Achtung und Wertschätzung

### Was verstehen wir darunter?

- ☀ gegenseitiges Respektieren aller Personen (Familien, Personal, Besucher, etc.)
- ☀ sorgfältiger Umgang mit Materialien und Gegenständen
- ☀ achtsamer Umgang mit der Natur (Sträucher, Bäume, etc.)
- ☀ ökonomischer Umgang mit Naturmaterialien wie Wasser
- ☀ Hinführung zu Selbstwahrnehmung und Eigenverantwortung
- ☀ freundliche Begrüßung und Verabschiedung
- ☀ Anderen Personen im Gespräch zuhören und diese ausreden lassen
- ☀ willkommen sein, unabhängig von Religion, Kultur, sozialem Status, Geschlecht, Alter, etc.
- ☀ gesundes Verhältnis zu Nahrungsmitteln
- ☀ sprachlicher Umgang; alters- und entwicklungsgerechter Ton und Inhalt
- ☀ Demokratie und Individualität in Wechselbeziehung

## **Lernfreude**

*Was verstehen wir darunter?*

- ☀ natürliche Neugierde erhalten und nutzen
- ☀ gegebenenfalls Neugierde wecken
- ☀ Spaß am Ausprobieren und am Experimentieren
- ☀ Herausforderungen annehmen können
- ☀ Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit Neuem und Unbekanntem
- ☀ Spaß und Freude am Erwerb von neuem Sachwissen, neuen Verhaltensweisen und Fähigkeiten
- ☀ Lust und Interesse an neuen Aufgaben
- ☀ Flexibilität
- ☀ Bereitschaft zum Weiterentwickeln von Fähigkeiten und Fertigkeiten
- ☀ Bereitschaft zum Ablösen alter Muster
- ☀ Bereitschaft auszuprobieren und Fehler zu machen

## **Resilienz**

Resilienz bezeichnet allgemein die Fähigkeit einer Person oder eines sozialen Systems (zum Beispiel „Familie“), erfolgreich mit belastenden Lebenssituationen umzugehen.

Resilienz umfasst demnach die psychische Widerstandsfähigkeit von Kindern gegen über biologischen, psychologischen und psychosozialen Entwicklungsrisiken.

*Was verstehen wir darunter*

- ☀ Kinder psychisch und physisch stärken
- ☀ Orientierung und Förderung der Stärken, Fertigkeiten und Fähigkeiten des Kindes
- ☀ Vermittlung von Problemlösefähigkeiten
- ☀ Unterstützung der kindlichen Eigenaktivitäten
- ☀ Förderung einer positiven Selbsteinschätzung
- ☀ Stärkung des Verantwortungsbewusstseins
- ☀ Zugrundelegung positiver Denkweisen
- ☀ die Förderung des kindlichen Selbstwertgefühls in den Mittelpunkt stellen
- ☀ Herausforderungen annehmen
- ☀ frühzeitige Stärkung für besondere Risiken der jeweiligen Lebensumwelt

#### **4.4 Auftrag**

Der Erziehungsauftrag der Eltern und der Kindertagesstätten ist im Sozialgesetzbuch (SGB VIII) in den §§ 1,2, und 22 verbindlich festgelegt. Das Recht der Personensorge ist für die Zeit, in der sich die Kinder ohne die Anwesenheit der Erziehungsberechtigten im Kindergarten aufhalten, den pädagogischen Fachkräften des Kindergartens übertragen.

Weitere Grundlagen für den Erziehungsauftrag bilden der „Hessische Bildungs- und Erziehungsplan“, sowie die „Kindertagesstätten Ordnung“ der Stadt Fulda.

#### **Hessische Bildungs-und Erziehungsplan**

Der Hessische Bildungs-und Erziehungsplan hilft uns dabei, die vorschulische und schulische Bildung besser zu verknüpfen und Kindern bestmöglich in ihrem Alltag partizipieren zu lassen. Dabei liegt der Fokus auf der Stärkung von Basiskompetenzen der Kinder (Verantwortung für den eigenen Tag übernehmen, soziale Interaktion, Kreativität und der Umgang mit soziokultureller Vielfalt). Um diese Kompetenzen bestmöglich anzusprechen arbeiten wir mithilfe der verschiedenen Schwerpunkte des BEP, in denen sich die Kinder altersentsprechend und alltagsintegriert erproben und entwickeln können.

#### **Schutzauftrag nach §8a SGB**

Des Weiteren sind wir als Kita dazu verpflichtet den Schutzauftrag nach §8a SGB VIII zu übernehmen und das körperliche, seelische und geistige Wohl der uns anvertrauten Kinder zu sichern und entsprechend zu handeln. Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, finden regelmäßig Schulungen statt. Außerdem gibt es einen Austausch mit dem Jugendamt.

#### **Bundesprogramm „Sprach – Kita: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“**

...wird vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend finanziell und personell gefördert.

So profitiert unsere Einrichtung seit 2017 von einer zusätzlichen Fachkraft, die in Zusammenarbeit mit einer externen Fachberatung, der Kita-Leitung und dem Kitateam die Qualitätsentwicklung in unserer Einrichtung in folgenden Schwerpunkten begleitet:

- Altersintegrierte sprachliche Bildung
- Inklusive Pädagogik
- Zusammenarbeit mit Familien

Mehr Informationen zum Bundesprogramm Sprach-Kitas finden sie unter:

[www.fruehe-chancen.de/sprach-kitas](http://www.fruehe-chancen.de/sprach-kitas)

## 5. Praktische Umsetzung für Kinder

### 5.1 Aufnahme und Eingewöhnung:

- ☀ Wir nehmen Kontakt zu den Eltern vor der Aufnahme des Kindes in die Kindertagesstätte auf.
- ☀ Im Aufnahmegespräch informieren wir uns über die Lebenssituation des Kindes, über kulturelle Besonderheiten, über gesundheitliche Einschränkungen und Allergien, sowie seine Beziehungen zu Eltern und Geschwistern.
- ☀ Gemeinsame Schnupperstunde mit Eltern und Kind.
- ☀ Eingewöhnungsphase, individuell unterschiedlich.
- ☀ Das Kind lebt und erlebt den Kindergartenalltag mit seinen Freunden und uns.
- ☀ Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, sich Informationen über den aktuellen Entwicklungsstand einzuholen und einen Einblick in die Kindergartenarbeit zu erhalten.
- ☀ Wir ermutigen Kinder, ihre Erwartungen, Ideen, Visionen, Fragen, Ängste und Kümernisse zu äußern.
- ☀ Wir führen individuelle und gemeinsame Gespräche, in denen Kinder ihre Sichtweisen auf Dinge und Gegebenheiten, ihre Wünsche und Vorstellungen darstellen können.
- ☀ Wir unterstützen die Kinder, eigene Lösungs- und Lernwege zu finden.

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindertagesstätte wird nicht nur gewünscht, eine gute Bildungs- und Erziehungspartnerschaft bildet eine wichtige Grundlage, um das Kind in seiner ganzheitlichen Entwicklung zu begleiten.

### 5.2 Gestaltung des Alltags

#### Freispiel

Beschreibung:

Das Freispiel ist Bestandteil des Tagesablaufes und variiert in Dauer und Ort aufgrund anderer Angebote in der Gruppe. Es zeichnet sich durch freie Wahl von Spielpartner, Spieldauer, Spielort und Spielinhalt aus.

#### Ziele

- ☀ Kennen lernen von Material, Spielen, Räumen und deren Möglichkeiten
- ☀ Kennen lernen von Spielpartnern und Erzieherinnen
- ☀ Spaß haben
- ☀ Sprachanlässe schaffen im Kontakt zu den Kindern
- ☀ eigene Interessen verwirklichen
- ☀ eigene Erfahrungen sammeln
- ☀ Zeit, um alleine zu spielen
- ☀ Freundschaften pflegen
- ☀ Erleichterung für die neuen Kinder, Zugang zur Gruppe zu finden
- ☀ Sozialverhalten fordern und fördern
- ☀ Selbstorganisation pflegen
- ☀ Gruppenregeln kennen lernen
- ☀ den eigenen Platz in der Gruppe finden (Rollenfindung, soziologische Aspekte)



### Formen und Methoden

- ☀ individuelle Zeitfenster für das Freispiel in Abhängigkeit des Gruppentages
- ☀ das Material ist offen zugänglich und systematisch geordnet
- ☀ dem Kind steht der Gruppenraum mit seinen Funktionsecken offen
- ☀ das Freispiel kann auch in anderen Räumlichkeiten, wie dem Flur, der Turnhalle oder dem Garten stattfinden
- ☀ die Rolle der Erzieherin ist je nach Situation die des Beobachters, des Begleiters, oder des Spielpartners

### Inhalte

- ☀ Tischspiele
- ☀ Brettspiele
- ☀ Konstruktionsspiele wie Legosteine, Bausteine, Magnetspiele
- ☀ Rollenspiele
- ☀ kreatives Arbeiten wie Malen, Basteln, etc.
- ☀ Spiel in den Funktionsecken
- ☀ Bewegungsspiele in der Turnhalle
- ☀ Spielen im Flur oder Garten
- ☀ Gruppenthemen als Spielinspiration (z.B. „Ritter“, „Schnecken“, etc.)

### **Stuhlkreis / Sitzkreis**

Beschreibung: Der „Stuhlkreis“ ist ein Gruppentreffen, bzw. eine Gruppenbesprechung, an der alle Kinder der Gruppe oder eine vorher festgelegte Kleingruppe teilnehmen / teilnimmt. Meist sitzen die Kinder und die Fachkräfte im Kreis auf Stühlen, oder auf dem Boden.



## Ziele

- ☀ Gruppenbezug und Gruppenzugeh:rigkeit schaffen
- ☀ Gemeinschaftsf:higkeit f:rdern
- ☀ Partizipation der Kinder (Mitbestimmung, Mitentscheidung, Mitgestaltung)
- ☀ Kommunikationsf:higkeit f:rdern
- ☀ Kennen lernen von neuen Themen und der Erwerb neuer Kenntnisse
- ☀ Vermittlung von Informationen und deren Umsetzung
- ☀ Sozialverhalten f:rdern (zuh:ren, ausreden lassen, etc.)

## Inhalte

- ☀ Besprechung des Wochenplanes
- ☀ Erfahrungsberichte der Kinder und / oder der Fachkr:fte
- ☀ Einf:hrung von Liedern, Fingerspielen, Gedichten, etc.
- ☀ Vereinbarung von Regeln
- ☀ Vorlesen von Geschichten und Bilderbuchbetrachtungen
- ☀ projektbezogenes Arbeiten
- ☀ Vor- und Nachbereitung von Ausfl:gen
- ☀ Aufarbeitung von Gruppenthemen
- ☀ Kreisspiele, uvm

## **Projektbezogenes Arbeiten in der Gruppe**

Beschreibung: Projektbezogenes Arbeiten beschreibt das systematische Aufarbeiten eines Themas, bei dem die Erzieherin begleitet und unterst:utzt, Impulse gibt oder aufgreift. Die Durchf:hrungsdauer variiert je nach Inhalt. Es beinhaltet die freie Wahl der Partner, des Ortes, des Materials und der Art und Weise. Projektbezogenes Arbeiten hat eine klare Zielsetzung, ist aber nicht ergebnisorientiert. Es ist durchschaubar und nachvollziehbar.

## Ziele

- ☀ Wissenserweiterung als entdeckendes und probleml:sendes Lernen
- ☀ Lernen in Zusammenh:ngen, also vom Bekannten zum Unbekannten, vom Leichten zum Schweren

## Formen und Methoden

- ☀ Arbeiten in Kleingruppen, als einzelnes Kind, mit der gesamten Gruppe, oder gruppen:bergreifend
- ☀ Experimente anbieten
- ☀ Ausfl:ge
- ☀ Einsatz von Medien
- ☀ Partizipation der Kinder
- ☀ innerhalb und au:erhalb der Einrichtung

## **Beobachtung**

Beschreibung: Beobachtung dient uns als Werkzeug f:ur unsere Arbeit, um die Bed:rfnisse, F:higkeiten und Neigungen von Kindern zu erkennen und zu verstehen. Sie ist die Grundlage f:ur gezieltes p:dagogisches Handeln am Kind und f:ur die Elternarbeit, zum Beispiel in Elterngespr:chen.

### Ziele

- ☀ Kennenlernen des Kindes
- ☀ Feststellung des aktuellen Entwicklungsstandes
- ☀ Erkennen der Stärken und der Schwächen des Kindes
- ☀ Ermöglichung einer individuellen Begleitung im Alltag
- ☀ Erkennen des Förderbedarfes
- ☀ Entwicklung von Fördermaßnahmen
- ☀ Verständnis für die besondere Situation jedes Kindes
- ☀ regelmäßige Reflexion des Förderprozesses mit Kolleginnen und Eltern

### **Feste, Feiern und Traditionen im Jahreskreis**

Beschreibung: Besondere Form der Würdigung eines Ereignisses

### Ziele

- ☀ Traditionen kennen lernen, erleben, pflegen und bewahren
- ☀ Erleben von Gemeinschaft in unterschiedlichen Formen, zum Beispiel in der Kindergarten-Gruppe, in der gesamten Kindertagesstätte, im Stadtteil, etc.)
- ☀ Planung und Mitgestaltung von Festen und Feiern

### **Gemeinsames Frühstück**



Beschreibung:

Das gemeinsame Frühstück findet an einem, im Wochenplan festgelegten Tag und in einem bestimmten zeitlichen Rahmen statt. Im Vorfeld wird mit den Kindern besprochen, wer für welche Zutat verantwortlich ist, bzw. wer welches Lebensmittel für das gemeinsame Buffet mitbringt, das dann zusammen von Kindern und Fachkräften zubereitet wird.



### Ziele

- ☀ Kennen lernen unterschiedlicher Lebensmittel und Wahrnehmung mit allen Sinnen
- ☀ Vor- und Zubereitung von Lebensmitteln
- ☀ selbständige Auswahl der Lebensmittel (Maß, Einschätzung der Portionen, Sättigungsgefühl, etc.)
- ☀ Rituale
- ☀ Tischregeln
- ☀ Umgang mit Besteck (schälen, schneiden, etc.)
- ☀ Beitrag für die Gemeinschaft leisten, teilen lernen

### **Freies Frühstück**

Beschreibung: Das von zuhause mitgebrachte Frühstück wird von den Kindern, bei freier Zeiteinteilung selbständig eingenommen.

### Ziele

- ☀ Selbstbedienung
- ☀ eigenen Bedürfnissen bewusst nachkommen
- ☀ Hunger- und Sättigungsgefühl nachkommen und achten
- ☀ Wahl des Frühstückspartners / Freunde
- ☀ Hilfe holen, wenn sie gebraucht wird

### Formen und Methoden

Das freie Frühstück findet in verschiedenen Räumen statt. So gibt es in den Gruppen Frühstückstische und im Flur eine Cafeteria. Bei besonderen Anlässen besteht die Möglichkeit, im Garten auf der Wiese oder in einem Tipi zu frühstücken.

## **Partizipation / Beteiligung der Kinder**

Unsere Haltung dem Kind gegenüber ist dabei ermutigend und einfühlsam. In diesem Prozess erhält das Kind die Möglichkeit, sich mit anderen Personen auseinanderzusetzen und in der Gemeinschaft seinen Platz zu finden. Der Alltag in der Kindertagesstätte erfolgt unter dem Gesichtspunkt der Partizipation, d.h., durch die Beteiligung der Kinder.

### Voraussetzungen

- ☀ Informationen, um Entscheidungen treffen zu können
- ☀ Bedürfnisse und Ideen dürfen wertfrei geäußert werden
- ☀ Entscheidungen werden gemeinsam getroffen und sind durch persönliches Stimmrecht zu beeinflussen
- ☀ Selbstbestimmung findet sowohl in der Gruppe, als auch als Individuum statt.

### Formen und Methoden

- ☀ Gestaltung des Tagesablaufs
- ☀ bei der Festlegung von Regeln
- ☀ bei der Raumnutzung
- ☀ Raumgestaltung
- ☀ bei Projekten
- ☀ bei Feiern
- ☀ bei der Auswahl der Spiele
- ☀ bei Anschaffungen
- ☀ bei der Auswahl der Kleidung innerhalb der Einrichtung

### Beispiele:

- ☀ turne ich heute, oder spiele ich im Garten?
- ☀ möchte ich eine Laterne basteln und wenn ja, welche?
- ☀ kann ich es akzeptieren, wenn sich die Gruppe gegen meine Wahl entscheidet?
- ☀ frühstücke ich in der Gruppe oder im Flur, welche Uhrzeit wähle ich dafür?“



### 5.3 Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsprozesse

#### Starke Kinder

Soziale und personale Kompetenz zeigt sich z.B. in der Regulierung eigener Emotionen, in der Bildung eines differenzierten Selbstkonzepts, durch Empathie und Hilfsbereitschaft und in der Fähigkeit, sich Unterstützung einzufordern.<sup>4</sup>

Die Entwicklung sozialer und personaler Kompetenz wird beeinflusst durch das Verhalten des sozialen Umfelds mit Gefühlen, Belastungen und Konflikten sowie durch Gespräche in der Familie. Je sicherer Kinder an ihre Bezugspersonen gebunden sind, umso leichter können Kinder positive Beziehungen zu Personen außerhalb der Familie aufbauen und entwickeln den Mut, ihre Umgebung zu erforschen und sich Neuem zuzuwenden.<sup>5</sup>

Wir fördern die Entwicklung von sozialer und personaler Kompetenz durch:

- eigenen Gefühle bewusstwerden, sie ausdrücken und mitteilen können, unangenehme Gefühle zulassen und bewältigen können
- Gefühle, Stimmungen und Befindlichkeiten anderer Menschen richtig einordnen können sowie deren Ursachen kennen
- Verständnis für und Rücksichtnahme auf andere entwickeln, durch bspw. das Zurückstellen der eigenen Wünsche, das Einhalten von Grenzen und das Zeigen von Empathie und Teamfähigkeit.
- Kontaktfähigkeit, wie bspw. Kontakt zu anderen Kindern herstellen und weiterentwickeln.
- Eigene Interessen, Bedürfnisse und Standpunkte ausdrücken und vertreten können, wie bspw. das Setzen von Grenzen und das sich nicht abfinden mit ungerechter Behandlung.

„Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem und sozialem Wohlbefinden. Gesundheit bleiben ist Wunsch und Bestreben des Menschen.“<sup>6</sup> Gesundheit wird beeinflusst durch äußere Faktoren (z.B. Umweltbelastungen) und das eigene gesundheitsfördernde Verhalten.<sup>7</sup>

Unser Ziel ist es, Kinder dabei zu begleiten, selbst auf ihre Gesundheit zu achten, z.B. durch:

- Wahrnehmung von Körpersignalen und das Bewusstsein über sein eigenes Aussehen und das der anderen.
- erkennen, was guttut; Ruhe und Schlaf als Stressabbau und Entspannung verstehen
- Anzeichen von Sättigung erkennen und reagieren, Hunger und Appetit auf etwas Bestimmtes unterscheiden lernen, kulturelle Besonderheiten kennen und verstehen
- Gefahren im Straßenverkehr erkennen und einschätzen
- erkennen, dass Körperpflege zum Wohlbefinden beiträgt und Krankheiten vorbeugt
- Sexualität, z.B. ein Bewusstsein für eine persönliche Intimsphäre entwickeln (*darauf achten, dass körperliche Grenzen eingehalten werden*).

Kinder haben einen großen Drang zur und Freude an **Bewegung**. Über Bewegung können sich Kinder ausdrücken und Sinneserfahrungen machen. Körperliche Aktivität führt zur Ver-

<sup>4</sup> vgl. Hessisches Ministerium für Soziales und Integration / Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. 9. Auflage, September 2019; S. 57ff.

<sup>5</sup> vgl. ebd.

<sup>6</sup> Hessisches Ministerium für Soziales und Integration / Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. 9. Auflage, September 2019; S. 60.

<sup>7</sup> vgl. Hessisches Ministerium für Soziales und Integration / Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. 9. Auflage, September 2019; S. 60f.

stärkung der Neubildung von Synapsen und macht das Gehirn somit leistungsstärker. Wir fördern die Bewegung von Kindern in folgenden Bereichen:<sup>8</sup>

- Motorik, z.B. Bewegungserfahrungen, Körpergefühl, Koordination, Kondition
- Selbstkonzept, z.B. Bewegungssicherheit, positives Selbstbild, Impulskontrolle, Entspannung
- Motivation, z.B. Bewegungsfreude, Aktivitätsbereitschaft, Neugier auf motorische Herausforderungen
- Soziale Beziehungen, z.B. Kooperation, gemeinsame Bewegungen, Rücksichtnahme, Fairness
- Kognition, z.B. Konzentration, Kreativität in Bewegungsideen, Ernährung und Gesundheit

### **Beispiel: Turnen**

Beschreibung: Pädagogisches Angebot, unterschiedliche Bewegungsabläufe und Inhalte kennenzulernen und auszuprobieren

#### Ziele

- ☀ Bewegungsmotivation stärken und fördern
- ☀ Spaß an Bewegung und an Turngeräten wecken
- ☀ Beobachtung und gezielte Förderung der Grobmotorik
- ☀ Selbständigkeit (z.B. beim An- und Ausziehen)
- ☀ Selbstorganisation (Wo habe ich meinen Turnbeutel? etc.)
- ☀ Lernen der Einschätzung von Gefahren
- ☀ sich selbst auszuprobieren und Bewegungen nachzumachen
- ☀ Spielregeln begreifen, umsetzen und einhalten
- ☀ Überwinden von Ängsten
- ☀ Kräfte messen und gezielt einsetzen
- ☀ Umgang miteinander
- ☀ Kennen lernen der eigenen Grenzen und Achtung vor den Grenzen anderer

#### Formen und Methoden

- ☀ offenes, gruppenübergreifendes Turnangebot an drei Vormittagen und einem Nachmittag
- ☀ Turnen mit der eigenen Gruppe
- ☀ das Turnen kann in der Turnhalle aber auch im Freien stattfinden
- ☀ Bewegungsbaustelle
- ☀ selbstgestaltete oder vorgegebene Spiellandschaften
- ☀ Wünsche und Ideen der Kinder fließen mit ein

Kinder wachsen in einer Welt voller Vielfalt, Wahlfreiheit, Mehrdeutigkeit und Diskontinuität auf. Sie sind gefordert, ihre Unsicherheit zu bewältigen und ihr Leben selbst zu entwerfen und organisieren zu lernen. Voraussetzung ist die Kompetenz, selbstständig zu denken und zu handeln, um mit steigendem Alter situationsangemessen und selbstverantwortlich handeln zu können. In der Auseinandersetzung mit Normen und Werten entwickeln Kinder eine aktive Haltung. Wir ermöglichen lebenspraktische Erfahrungen, um es in seinem selbstständigen und verantwortungsvollen Handeln zu fördern, besonders mithilfe von:

<sup>8</sup> Vgl. Hessisches Ministerium für Soziales und Integration / Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. 9. Auflage, September 2019; S. 63.

- Routinen, Sicherheit, Freiheit und Kontinuität
- Entwicklung von Problemlösefähigkeit und Handlungskompetenz
- Mitwirkungsmöglichkeiten und selbstständigem Tun
- Kommunikation von Bedürfnissen

### **Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder**

Sprache und Kommunikation sind ein entscheidender Schlüssel für das Lernen. Deshalb ist die Sprachbegleitung und -förderung der Kinder ein wichtiges Anliegen und fester Bestandteil unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Sprache bietet den Kindern die Möglichkeit, ihre Bedürfnisse und Ideen zu äußern und Gefühle zu beschreiben. Durch die Sprache können sie leichter Kontakte knüpfen sowie Beziehungen und Freundschaften aufbauen.

Jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenen Tempo und bringt unterschiedliche Voraussetzungen und Interessen mit. So auch in der Sprachentwicklung. Die Kinder dort abzuholen, wo sie aktuell stehen und individuell zu begleiten und zu unterstützen, ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Die sprachliche Vorbildfunktion der pädagogischen Fachkräfte und eine offene und wertschätzende Haltung jedem Kind gegenüber, damit die Sprechfreude angeregt wird, sind Voraussetzungen für unsere alltägliche Arbeit. Die Gruppenräume und das Spielmaterial sind und werden so gestaltet, dass sie unterschiedliche sprachliche Entwicklungsbereiche ansprechen und anregen.

Wir schaffen eine sprachförderliche Atmosphäre durch:

- ☀ die Gestaltung der Räume
- ☀ das Spielen im Bewegungsraum
- ☀ die Auswahl anregender Materialien
- ☀ ausreichende Möglichkeiten, sich zu bewegen, da Sprache und Bewegung eng zusammenhängen
- ☀ Ausflüge an unbekannte Orte, ins nahe Umfeld und in die Natur

Das Wissen um den kindlichen Erst- und Zweitspracherwerb, der Bedeutung von Mehrsprachigkeit und der Entwicklung von Literacy sind Grundlage von Beobachtungen, Dokumentationen und Planung sprachpädagogischen Handelns.

In regelmäßigen internen Fortbildungen bzw. im Austausch in Besprechungen und kollegialen Beratungen sowie durch externe Fortbildungen der Fachkräfte verfestigen und erweitern wir deshalb regelmäßig unseren Kenntnisstand.

Dies ermöglicht uns ebenfalls, die Sprache der Kinder im Hinblick auf Grammatik, Wortschatz, Aussprache und Sprachhandlung zu beobachten, zu beschreiben und zu dokumentieren. Merkmale von Sprachverzögerungen oder -störungen nehmen wir wahr, besprechen sie mit den Eltern und planen gemeinsam mit ihnen ggf. notwendige weitere Schritte (z.B. Vorstellung beim Kinderarzt, Logopäden). Beispiele dazu sind Hinweise auf fehlendes Sprachverständnis, Auffälligkeiten im Satzbau oder Redefluss, im chronologischen Lauterwerb, Sprachlosigkeit, (verzögerte oder fehlende Lautbildung) oder der Mundmotorik.

Wir fördern die Fähigkeit, sich sprachlich mitzuteilen, sich auszutauschen und Interesse an Sprache und Botschaften zu entwickeln durch:

- ☀ Laut- und Wortspiele, Reimen etc. (Begrüßungslied im Morgenkreis, Tischspruch vor dem Mittagessen, Abschiedsritual vor dem Wochenende)
- ☀ Sprachliche Begleitung und Reflexion von Konflikten



- ☀ Abzählreime, Silbenklatschen
- ☀ Alltagsgespräche, Märchen, Sachinfos, Höflichkeitsregeln

Wir greifen zudem täglich Medien im pädagogischen Alltag auf. Es geht darum, Kinder medienmündig zu erziehen, d.h. wie sie verantwortlich mit Medien umgehen können und die Risiken und Chancen abzuwägen:

- ☀ Video aufnehmen, ansehen und im Alltag darüber sprechen
- ☀ Lieder hören vs. selbst singen
- ☀ Hörspiele
- ☀ Theater, Puppenspieler, Kino, Planetarium
- ☀ Sprachklammern
- ☀ Toniebox

### **Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder**

Bildnerisches und darstellendes Gestalten ermöglicht es Kindern, sich spielerisch unbekanntem Themen zu nähern und damit auseinanderzusetzen. Es lernt verschiedene Wege, um Gefühle und Gedanken auszudrücken und darzustellen. Kita Entdeckerinsel begleitet die Entwicklung kindlicher Fantasie, Kreativität, Produktivität des Kindes, individuellem Ausdruck (z.B. Arrangieren, Ordnen, Inszenieren, Verfremden, Forschen und Sammeln) durch ästhetisch-praktische Angebote. Mithilfe ästhetisch-künstlerischen Angeboten mit Bildern, Worten oder durch darstellendes Spiel helfen die städtischen Kitas den Kindern „eine Position zu sich selbst, zu ihrer Umwelt und Lebenswelt finden können.“

Daneben sorgen wir für eine Förderung der Selbstwahrnehmung und der sozial-emotionalen Kompetenzen wie Teamfähigkeit sowie die Wahrnehmung von und die Kommunikation über Gefühle durch Singen, Musizieren und Tanzen.

Wir ermöglichen Kindern sich bildnerisch, darstellend und musikalisch zu entdecken, z.B. durch:

- ☀ Darstellen von Gefühlen, Gedanken und Ideen
- ☀ Experimente mit Farben, Formen, Oberflächen und Anordnungen
- ☀ Malen, Zeichnen, Drucken, Schreiben, Collagieren, Formen, Bauen, Konstruieren, Installieren, Montieren
- ☀ Theater spielen
- ☀ Abspielen von Musik aus ganz unterschiedlichen Kulturen
- ☀ Richtungshören
- ☀ Kennenlernen von Rhythmus, Dynamik, Tonhöhe, Tempo, Klangfarbe, Bewegungsqualitäten
- ☀ Gemeinsames Erkunden von Unterschieden, z.B. laut und leise, hoch und tief, schnell und langsam
- ☀ gemeinsames Singen und Musizieren
- ☀ Ermutigen zum Sprechen, Singen und Tanzen
- ☀ Ausprobieren von Musikinstrumenten

### **Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder**

„Erkenntnisse aus Bereichen der Naturwissenschaften liefern ein grundlegendes Wissen über Vorgänge der belebten und unbelebten Natur und tragen dazu bei, sich ein Bild von der Welt zu machen, sie zu erforschen und sie zu verstehen.“<sup>9</sup>

Ein mathematisches Grundverständnis verschafft uns Menschen Orientierung im Alltag. Wir fördern die Entwicklung mathematischer Kompetenzen in den folgenden Bereichen<sup>10</sup>:

- ☀ Raum-Lage-Positionen in Bezug auf den eigenen Körper sowie auf Objekte der Umgebung
- ☀ Körperschema als Grundlage räumlicher Orientierung
- ☀ Visuelles und räumliches Vorstellungsvermögen
- ☀ Auseinandersetzung mit geometrischen Formen und Objekten, z.B. Dreieck, Quadrat, Rechteck, Kreis sowie Flächen und Körpern, z.B. Würfel, Quader, Säule, Kugel)
- ☀ Feststellen von Unterschieden, z.B. rund, eckig, Anzahl der Ecken, Kanten sowie Relation wie z.B. größer-kleiner, dicker-dünnere
- ☀ Experimente mit Größen, Mengen, Länge, Gewicht, Zeit, Geld
- ☀ Vergleichen, Klassifizieren und Ordnen von Objekten bzw. Materialien
- ☀ Verständnis für Raum, Zeit, Zuordnungen (zwischen Objekten und Zahlsymbolen)
- ☀ Aufbau von Zählkompetenz und realistischen Größenvorstellungen
- ☀ Sprachlicher und symbolischer Ausdruck mathematischer Inhalte (z.B. größer, kleiner, gleich, vorher–nachher, gestern–heute–morgen, Monatsnamen, Tage, Uhrzeit, Dreieck, Rechteck, Quadrat, Kreis, Würfel, Kugel)

Technische Phänomene finden sich in den Bereichen Wirtschaft, Gesellschaft, Politik und Kultur. Auch der kindliche Alltag ist geprägt von immer neuen technischen Erfindungen wie etwa neues Spielzeug, Haushalts- und Gebrauchsgegenstände, Verkehrsmittel oder Medien. In der interessierten Auseinandersetzung lernen Kinder nicht nur unterschiedliche Funktionsweisen, sondern auch einen verantwortungsvollen Umgang mit den Technologien.<sup>11</sup>

Wir schaffen eine Umgebung für technische Erfahrungen in den folgenden Bereichen:

- ☀ Erfahrungen mit technischen Anwendungen, z.B. mit Fahrzeugen, Transportmitteln;
- ☀ Erfahrungen mit technischen Hilfsmitteln, z.B. Haushaltsgeräten;
- ☀ Funktionsweise, Umgang und Reparatur technischer Geräte;
- ☀ Kennenlernen von Unterschieden zwischen Technik und Natur;
- ☀ Problemlösen als Gemeinschaftsaufgabe;
- ☀ Konstruieren mit verschiedenen Materialien.

### **Verantwortungsvoll und werteorientiert handelnde Kinder**

„Der Mensch ist ein soziales Wesen. Ein für den Einzelnen wie für die Gemeinschaft befriedigendes Zusammenleben ist ohne gemeinsame gesellschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Strukturen, Regeln und Werte nicht möglich.“<sup>12</sup>

<sup>9</sup> Hessisches Ministerium für Soziales und Integration / Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. 9. Auflage, September 2019; S. 77.

<sup>10</sup> vgl. Hessisches Ministerium für Soziales und Integration / Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. 9. Auflage, September 2019; S. 75f.

<sup>11</sup> vgl. ebd.

<sup>12</sup> Hessisches Ministerium für Soziales und Integration / Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. 9. Auflage, September 2019; S. 82.

Kinder machen Erfahrungen, die für das soziale Zusammenleben erforderlich sind, im familiären Kontext, in der Kita und in allen gesellschaftlichen Situationen, in denen sie sich bewegen. Sie lernen unterschiedliche Wertvorstellungen kennen, nehmen Angebote aus den Medien wahr und identifizieren sich mit ihrer „Heimat“. Kinder staunen zudem und stellen Fragen über das Leben. Mit Kindern über zentrale Lebensfragen, wie Leben und Tod, Gott sowie Sinn und Werte zu philosophieren zeigt nicht nur, dass sie sich die sie umgebende Welt verstehen wollen.

Als Kita greifen wir diese Thematiken im Alltag auf, z.B. durch das Miterleben und Mitgestalten von Festen und Ritualen; durch Kennenlernen und Einüben von Ausdrucksformen für Wertschätzung und Respekt (Danke, Bitte); durch das Kennenlernen unterschiedlicher Kulturen; durch aktive Beteiligung an Entscheidungsprozessen; durch Erkunden der Umwelt und Erlernen eines verantwortlichen Umgangs mit derselben (Umgang mit Abfall).

### **Beispiel: Unsere Aktivitäten außerhalb der Einrichtung**

#### Ziele

- ☀️ naturnahes Erleben
- ☀️ etwas Neues kennen lernen
- ☀️ die Welt gemeinsam entdecken und erkunden
- ☀️ Kulturelles erleben
- ☀️ Gemeinschaftsgefühl entwickeln
- ☀️ sich auf unbekannte Umgebung und unbekannte Situationen einstellen zu lernen
- ☀️ situationsgerechtes Verhalten
- ☀️ Verhalten im Verkehr üben, Verkehrserziehung
- ☀️ Stärkung der Motivation für ein bestimmtes Thema

#### Formen und Methoden

- ☀️ Waldspaziergänge
- ☀️ Wanderungen
- ☀️ Bus- und Zugfahrten
- ☀️ Einkäufe von Lebensmitteln
- ☀️ Besuche von Spielplätzen
- ☀️ Schulanfängerausflüge
- ☀️ Bibliotheken besuchen
- ☀️ Veranstaltungen im Bürgerhaus Aschenberg
- ☀️ themenbezogene Ausflüge wie z.B. Krankenhaus, Feuerwehr, Theater, Kinderakademie, etc.

#### **5.4 Aufsichtspflicht und Krisenintervention**

Unsere Aufsichtspflicht beginnt unmittelbar nach der persönlichen Übergabe der Kinder und endet bei deren Abholung. Die Kinder können alle Bereiche der Kindertagesstätte frei nutzen, solange das pädagogische Personal die Aufsichtspflicht gewährleisten kann. Bei Anwesenheit eines Elternteils oder eines Abholberechtigten endet die Aufsichtspflicht der pädagogischen Fachkräfte. Dies gilt sowohl für das tägliche Bringen und Abholen der Kinder als auch für Veranstaltungen. Zur Aufsichtspflicht und zum Versicherungsschutz verweisen wir auf §6 der Kindertagesstätten Ordnung der Stadt Fulda.

Kleinere Unfälle gehören zum Alltag in Kita, Notfälle sind glücklicherweise eine Ausnahme. Notfälle sind u.a. größere Unfälle, Gewalttaten oder Kindeswohlgefährdungen, die eine erhöhte psychische Belastung verursachen.

In allen Notlagen, wie bspw. bei Unfällen, plötzlichen Erkrankungen des Kindes sind unsere pädagogischen Fachkräfte deshalb geschult. Mindestens eine Fachkraft pro Gruppe wird regelmäßig in Erster Hilfe fortgebildet. Tritt eine Notlage auf, so ist die Fachkraft im Geschehen dazu aufgefordert, Ruhe zu bewahren, sofort zu reagieren und Hilfe zu holen. Priorität hat das Wohl des Kindes. Ist eine ärztliche Untersuchung notwendig, wird entsprechend erst der Rettungswagen und im zweiten Schritt die Eltern verständigt.

Die Leitung der Einrichtung erhält immer die Information über den Vorgang, um weitere Maßnahmen einzuleiten. Die Leitung organisiert und überprüft regelmäßig die kitaspezifischen Maßnahmen, wie die Qualifikation, die Unterweisung des Teams, die Erste-Hilfe-Materialien, die Absprachen mit Eltern für kranke Kinder (Allergien, Medikamente), die Maßnahmen im Fall einer Evakuierung. Zudem reflektieren wir gemeinsam im Team, den Umgang mit Krisen- und Konfliktsituationen. Im Fall einer erhöhten psychischen Belastung können wir uns als Gesamtteam oder für einzelne Mitarbeitende eine Krisenintervention, Supervision oder Coaching über den Träger organisieren.

Es gehört außerdem zur Pflichtaufgabe jeder Kita, Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. In § 8a SGB VIII wird dieser Schutzauftrag konkret geregelt, um bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen sowie eine insoweit erfahrene Fachkraft, Sorgeberechtigte und das Kind einzubeziehen, jeweils in Abwägung der Aufrechterhaltung des Schutzes des Kindes. Die Stadt Fulda erarbeitet seit dem Kitajahr 2022 / 2023 gemeinsam mit den Kitas ein Kinderschutzkonzept für die städtischen Kindertagesstätten und implementiert die umfassend. Das Konzept wird der Konzeption im Anschluss im Anhang angefügt.

## 5.5 Beendigung der Kindertagesbetreuung - Übergang in die Grundschule

Der Übergang in die Schule ist für viele Kinder eine positive Erfahrung: Sie freuen sich, ein Schulkind zu werden. Beim Übergang spielt aber auch der Umgang mit negativen Emotionen wie Angst oder Unsicherheit und ein positiver Umgang mit Stress eine große Rolle. Uns ist es wichtig die Kinder und ihre Familien bei der Bewältigung dieses Übergangs zu unterstützen. Die meisten Kinder besuchen nach der Kindergartenzeit die Bonifatiuschule am Aschenberg. Um den Kindern und den Eltern den Übergang zu erleichtern, finden verschiedene Formen der Zusammenarbeit statt:

- ☀ Elternabend zum Thema Schulfähigkeit
- ☀ die Vorschulkinder besuchen die Grundschule und nehmen am Unterricht teil
- ☀ regelmäßiger Austausch zwischen Fachkräften und Lehrerinnen

### Beendigungsmodalitäten

Der Vertrag kann von den Erziehungsberechtigten schriftlich, mit einer Frist von einem Monat zum Monatsende, gekündigt werden. Alle weiteren Kündigungsmodalitäten sind in der Kindertagesstättenordnung der Stadt Fulda verankert und können dort entnommen werden.

## 6. Praktische Umsetzung für Eltern

### Umsetzung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

#### 6.1 Kooperation mit Eltern

*Was verstehen wir darunter?*

- ☀ Kooperation / Zusammenarbeit mit den Familien
- ☀ Kontaktaufbau und dessen Pflege
- ☀ Aufbau und Pflege einer Vertrauensbasis
- ☀ Transparenz unserer Arbeit
- ☀ Respektieren der verschiedenen Kulturen, Religionen, Traditionen
- ☀ Offenheit und Klarheit
- ☀ Freundlichkeit in der Begegnung
- ☀ Verständnis für die individuellen Lebenssituationen
- ☀ Nähe- und Distanzregulation
- ☀ gemeinsame Aktivitäten
- ☀ Wohl des Kindes steht im Vordergrund
- ☀ Verbindlichkeiten und klare Absprachen
- ☀ Informationsfluss zwischen Eltern und Erzieherinnen
- ☀ Erziehungsunterstützung
- ☀ Begleitung der Eltern bei eigenen offenen Fragen

#### Formen und Methoden

Der erste gezielte Kontakt zu den Eltern findet bei der Voranmeldung statt. Neben der Aus-händigung des Voranmeldeformulars findet eine Besichtigung der Räumlichkeiten statt, wo-bei erste Einblicke in unsere pädagogische Arbeit vermittelt werden und der organisatori-sche Rahmen besprochen wird.

Bei Schließung des Betreuungsvertrages findet die Vorstellung der Gruppe und der Erzieherinnen statt. Hierbei wird ein Termin für das Aufnahmegespräch, als auch gegebenenfalls erste Schnuppermöglichkeiten vereinbart. Das Aufnahmegespräch führt die jeweilige Gruppenerzieherin, vorzugsweise mit beiden Elternteilen. In diesem Gespräch wird die Basis für eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften gelegt.

Besucht das Kind in Folge unsere Einrichtung, so finden weitere Gespräche unterschiedlicher Art statt:

- ☀ Tür- und Angelgespräche beim Bringen und Abholen des Kindes
- ☀ Elterngespräche bei Wunsch und Bedarf
- ☀ jährlich ein Entwicklungsgespräch
- ☀ interdisziplinäre Gespräche bei Bedarf

#### **Weitere Formen der Zusammenarbeit**

- ☀ Aushändigung der Aufnahmepapiere inklusive eines Fragebogens
- ☀ Kennenlertage
- ☀ Möglichkeiten der Hospitation
- ☀ Feste und Feiern wie das Sommerfest oder St. Martin
- ☀ Elternabende mit verschiedenen Inhalten und in verschiedenen Formen
- ☀ Eltern- Kind- Nachmittage
- ☀ Mitgestaltung von Aktionen wie etwa der Osterfeier
- ☀ Frühlingsputz des Außengeländes
- ☀ Ausflüge, wie Besuche im Theater oder Grillen
- ☀ Bastelabende
- ☀ Spielabende
- ☀ Kindergartenfotograf
- ☀ Bücherausleihe
- ☀ Fotobestellung
- ☀ Videodokumentation
- ☀ Elternecke im Flur
- ☀ Elternbeirat
- ☀ Gesamtelternbeirat
- ☀ Projektarbeit mit Mitgestaltung der Eltern



## 6.2 Elternbeirat und Gesamtelternbeirat

Der Elternbeirat der Kita Sonnenschein beschreibt seine Funktion mit folgenden Aufgabenbereichen:

### Der Elternbeirat

- ☀ bildet eine Brücke zwischen Eltern, Erzieherinnen und Kindergartenleitung
- ☀ hat ein offenes Ohr für die jeweiligen Ansichten und Wünsche
- ☀ vermittelt zwischen Eltern und Erzieherinnen bei unterschiedlichen Ansichten, Wünschen oder Problemen, die im direkten Kontakt schwer auszusprechen sind
- ☀ hilft in Einzelfällen als Vermittler und neutraler Betrachter
- ☀ bietet aktive Mithilfe und Unterstützung bei Veranstaltungen des Kindergartens (z.B. Organisation von verschiedenen Festen und Feiern)
- ☀ vertritt die Interessen der Eltern und Kinder gegenüber dem Kindergarten bzw., den zuständigen Behörden
- ☀ unterstützt die Erzieherinnen in Problemfällen oder auch in Forderungen gegenüber der Stadt als Träger, oder anderen Stellen
- ☀ setzt sich mit den Problemen des Stadtteils Aschenberg auseinander und trägt diese bei der zuständigen Stelle der Stadtverwaltung vor
- ☀ bemüht sich gemeinsam mit den Erzieherinnen ein pädagogisch wertvolles und förderndes Lebensfeld für die Kinder zu schaffen

## 6.3 Beschwerdeverfahren

### Für die Kinder

Direkte Beschwerden können von den Kindern unmittelbar vorgetragen werden, wobei gemeinsam mit ihnen nach Verbesserungsmöglichkeiten gesucht wird. Weiterhin ist es im täglichen und/oder wöchentlichen Rückblick möglich, Dinge, Begebenheiten oder Entscheidungen, die für die Kinder eine Unzufriedenheit darstellen, zu äußern.

Die pädagogischen Fachkräfte nehmen diese Beschwerden ernst. Gemeinsam werden konstruktive Lösungswege gefunden.

### Allgemeinen

Beschwerden erreichen uns über verschiedene Wege und beinhalten unterschiedliche Themen. In der Regel nehmen sie Bezug auf die Leistungen und Aufgaben der Kindertagesstätte.

### Unser Grundsatz

Mit der Beschwerde äußern Eltern und Kooperationspartnerinnen ihre Unzufriedenheit. Aufgabe im Umgang mit Beschwerden ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und die Ursachen möglichst abzustellen. Des Weiteren werden die Beschwerdeursachen zur Weiterentwicklung genutzt. Das Team der Kita hat eine gemeinsame positive und professionelle Haltung und pflegt einen angemessenen und offenen Umgang gegenüber Beschwerden.

Ein standardisiertes Verfahren zum Umgang mit Beschwerden ist in der Kita bekannt und wird eingesetzt. Uns ist es wichtig, dass Eltern die Erfahrung machen, dass sie mit ihren Beschwerden ernst genommen werden.

Ein aktives Ideen- und Beschwerdemanagement bedeutet

- ☀ eine Möglichkeit, konstruktiv mit Kritik umzugehen
- ☀ eine Chance, die Qualität der pädagogischen Arbeit weiterhin zu verbessern
- ☀ einen Weg, das Wohl und die Wünsche der Kinder zu berücksichtigen

### Unser Verfahren bei der Beschwerdeannahme und Beschwerdebearbeitung

1. Alle Erzieherinnen der integrativen Kindertagesstätte „Sonnenschein“ übernehmen persönlich die Verantwortung für Beschwerden
2. Wir erfassen gegebenenfalls Anregungen und Beschwerden schriftlich und sorgen für eine schnelle Bearbeitung, im Rahmen der Satzung und der vorliegenden Konzeption
3. Wir bieten in jedem Fall ein Gespräch an und versuchen Lösungsvorschläge zu berücksichtigen
4. Wenn wir in einem Zeitraum von vier Wochen Ihre Anregungen oder Beschwerden nicht abschließend bearbeiten können, bekommen die Beschwerdeführer einen kurzen persönlichen Zwischenbericht
5. Nach abschließender Bearbeitung wird ein Ergebnisprotokoll erstellt

### Offene Türen

Die Zufriedenheit der Eltern und Kooperationspartnerinnen ermitteln wir, indem wir ihnen Raum und Zeit für die Äußerung von Unzufriedenheit geben, durch

- ☀ jährliche Entwicklungsgespräche
- ☀ Elternabende



- ☀ Sitzungen des Elternbeirates
- ☀ alltägliche Tür- und Angel-Gespräche
- ☀ terminierte Gespräche
- ☀ Telefonate
- ☀ E-Mails

Eltern und andere Kooperationspartnerinnen werden über die „Beschwerdekultur“ der Einrichtung informiert. Mögliche Wege sind:

- ☀ Elterninformationen und andere Veröffentlichungen
- ☀ Aufnahme- und Entwicklungsgespräche
- ☀ sonstige, wird im gemeinsamen Umgang sichtbar

Wenn es Anliegen gibt, die nicht mit den Fachkräften oder der Einrichtungsleitung persönlich besprochen werden können, bietet der Elternbeirat seine Hilfe an.

In jedem Fall werden Ideen, Verbesserungsvorschläge und Beschwerden aufgegriffen und auf Wunsch auch vertraulich behandelt.





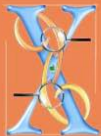
## C) Unterstützungsprozesse

### 7. Kooperation und Vernetzung mit anderen Institutionen:

#### Kooperation mit Fachberatung:

Es finden regelmäßig Fachkonferenzen und Klausurtagungen aller Kitas, die sich in städtischer Trägerschaft befinden, statt. Die Beteiligung an Fachgruppen zu unterschiedlichen, Kita relevanten Themen wird ebenfalls von der Kita wahrgenommen. Der zuständige Ansprechpartner für unsere Kita ist unsere Abteilungsleitung und Fachberatung. Im Rahmen der Umsetzung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans und in allen Belangen der Fach- und Dienstaufsicht stehen wir regelmäßig in Kontakt mit unserer Fachberatung.

Wir stehen mit folgenden Institutionen in Kontakt:

Integrative Kindertagesstätte "Sonnenschein" 	Hilfe 	Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Allgemeine soziale Dienst Soziale Stadt Verein Gemeinsam Leben-Gemeinsam Lernen
	Gesundheit 	Frühdiagnosezentren Kinderärzte Patenschaftszahnarzt Ernährungsberatungstelle Sozial-pädiatrische Zentren
	Fördern 	Frühförderstelle Logopäden Ergotherapeuten Krankengymnasten
	Bildung + Erziehung 	Erziehungsberatungsstelle Grund- und Sonderschulen weitere Kindereinrichtungen

### 8. Öffentlichkeitsarbeit

Um unsere Arbeit auch für Außenstehende transparent zu machen, nutzen wir folgende Möglichkeiten:

- ☀ Pinnwände vor den jeweiligen Gruppenräumen
- ☀ Informationswand im Vorflur
- ☀ Kindergartenflyer
- ☀ Konzeption
- ☀ Sonnenscheinnachrichten
- ☀ Infoveranstaltungen und Elternabende
- ☀ Besuch unterschiedlicher Veranstaltungen im Stadtbereich
- ☀ unterschiedliche Feste und Feiern

## 9. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Kindertagesstätten sind ein zentraler kommunaler Beitrag für Gegenwart und Zukunft unserer Gesellschaft; denn durch eine verlässliche Betreuung finden Eltern Freiräume zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf und durch ein Erziehungs- und Bildungsangebot werden Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten gefördert.

Diese hohen Ziele verlangen eine entsprechende Qualität in der Arbeit. Diese zu sichern und weiterzuentwickeln, ist ein wesentliches Interesse und vornehmliche Aufgabe der Stadt Fulda als Träger von Einrichtungen.

Qualitätssicherung erfolgt auf verschiedenen Ebenen und unterschiedlichen Bereichen

- ☀ Vorrangig investiert die Stadt Fulda in die fachliche Qualität der pädagogischen Arbeit. Hierzu finden regelmäßige Dienstbesprechungen und pädagogische Nachmittage in den Einrichtungen und einrichtungsübergreifend statt. Hier wird die Konzeption der Einrichtung diskutiert und weiterentwickelt und die Standards der Arbeit definiert.

Um eine dauerhafte Qualität sicherzustellen, haben die pädagogischen Fachkräfte das Recht und die Pflicht, an internen und externen Fortbildungen teilzunehmen. Neben den Fortbildungen zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan und den Fortbildungen, die jährlich über den Träger zu bestimmten Themen (z.B. Kindeswohl, Beobachtung & Dokumentation, Medienpädagogik) vorgegeben werden, können sich die Fachkräfte entsprechend ihrer Kompetenzen und Bedarfe im Rahmen pädagogischer, entwicklungspsychologischer und rechtlicher Thematiken fortentwickeln.

Jede pädagogische Fachkraft ist angehalten, regelmäßig ihre Rolle und ihr Verhalten zu reflektieren. Gelegenheiten schaffen bspw. die Leitungen in Feedbackgesprächen oder Fallbesprechungen.

Mindestens einmal im Jahr nehmen alle Fachkräfte an einer Fortbildung teil, um sich in speziellen Fachgebieten oder Neuerungen weiterzubilden und um den Austausch mit anderen Kindertagesstätten und deren Arbeit zu erhalten. Weiterhin organisieren wir während der Team-Zeit interne Kurse, wie z.B. zur Brandschutzerziehung, Ersten Hilfe.

Jede Einrichtung erhält jährlich, speziell für den Bereich Fortbildung und Supervision, ein eigenes Budget, das in begründeten Einzelfällen von Seiten der Amtsleitung auch erhöht werden kann.

Das Bemühen der Einrichtungen wird wesentlich unterstützt durch die Fachberatung, die alle städtischen Einrichtungen begleitet. Darüber hinaus sind Gespräche mit anderen Fachstellen (Frühförderung, Kinderärzte, etc.) bei Bedarf selbstverständlich, um sich über die pädagogische Arbeit auszutauschen, bzw. diese für einzelne Kinder abzustimmen.

- ☀ Voraussetzung für eine qualifizierte inhaltliche Arbeit bilden einerseits die Kindertagesstätten Ordnung der Stadt Fulda, andererseits die Rahmenbedingungen vor Ort. Deshalb sind alle Kindertageseinrichtungen in der Stadt Fulda mit mehr Personal ausgestattet, als dies in der entsprechenden Verordnung der Hessischen Landesregierung gefordert ist.

Durch die Amtsleitung und die Personalabteilung werden zusätzlich zu den regelmäßigen Überprüfungen durch das Hessische Sozialministerium oder das Landesjugendamt fortlaufend die Personalbesetzungen überprüft, um diese am tatsächlichen Bedarf zu orientieren. Zudem werden alle Mitarbeiterinnen in den Kindertageseinrichtungen nach einem, mit der Betriebsärztin vereinbarten Konzept, in den einschlägigen Bestimmungen des Infektionsschutzgesetzes geschult und nehmen an betriebsärztlichen Untersuchungen teil.

Die Gebäude werden in ihrem Allgemeinzustand durch das Gebäudemanagement der Stadt Fulda betreut. Dies wird ergänzt durch regelmäßige Ortsbegehungen der Sicherheitsbeauftragten der Stadt Fulda für Gebäude- und Arbeitsplatzsicherheit, durch Beratung der Unfallkasse Hessen, sowie durch Überprüfungen seitens des Brandschutzamtes.

☀ Im Blick auf die „Kunden“-Zufriedenheit wurden in den Einrichtungen gemäß geltender Kindertagesstätten Ordnung Kindergartenbeiräte (Elternbeiräte) gewählt, die die Anliegen und das Engagement der Eltern bündeln und so zum Wohle der Kinder mitwirken. Der Gesamtelternbeirat bringt gegenüber dem Träger die Sichtweisen, Wünsche und Kritik der Eltern ein.

Beschwerden gegenüber der Arbeit der Einrichtung können der Leitung, dem Träger oder dem Elternbeirat vorgetragen werden und werden dort zeitnah bearbeitet mit der Zusicherung, dass in jedem Fall eine Rückmeldung erfolgt.

☀ In der Kita ist Beobachtung und Dokumentation selbstverständlicher Bestandteil der täglichen pädagogischen Arbeit. Die pädagogischen Fachkräfte brauchen hierfür Kenntnisse über die kindlichen Entwicklungsschritte, um die Aktivitäten der Kinder zu verstehen und ihre Angebote daran auszurichten.<sup>13</sup> Um den Verlauf der kindlichen Entwicklung systematisch beobachten und dokumentieren zu können, wird in den städtischen Kindertagesstätten in den Gruppen unter drei Jahren der Entwicklungsbogen nach Schlaaf-Kirchner angewendet und in den Gruppen über drei Jahren der KOMPIK-Beobachtungsbogen. Beide Verfahren erfassen strukturiert den Entwicklungsstand des Kindes in mehreren Bereichen, orientiert an seinen Stärken und Ressourcen.

Genderverweis:

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird in der vorliegenden Konzeption die weibliche Sprachform bei personenbezogenen Substantiven und Pronomen verwendet. Dies impliziert jedoch keine Benachteiligung des männlichen Geschlechts, sondern soll im Sinne der sprachlichen Vereinfachung das männliche Geschlecht beinhalten.

Kindertagesstätte „Sonnenschein“  
Steidlstraße 98b  
36039 Fulda  
Tel.: 0661 500154  
E-Mail: kiga-sonnenschein@fulda.de

---

<sup>13</sup> vgl. Viernickel, S./Völkel, P.: Beobachten und Dokumentieren im pädagogischen Alltag. Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau, 1. Auflage, 2009; S.15.